

<http://www.schwaebische-post.de/suggest.php?url=/675900/>

Einstimmig für die größere Einheit

176 Mitglieder der BAG Ellwangen stimmen am Dienstagabend für die Verschmelzung mit der BAG Hohenlohe

Es gab kaum kritische Anmerkungen und bei der entscheidenden Abstimmung waren alle Genossenschafter einer Meinung: Die BAG Ellwangen soll mit der BAG Hohenlohe verschmelzen. Jetzt liegt der Ball bei den Genossenschaf tern in Schwäbisch Hall, die am Mittwoch zusammen kommen und über die Verschmelzung beschließen.

[Gerhard Königer](http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/koeniger-gerhard/) <http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/koeniger-gerhard/>

Ellwangen. Thomas Wilhelmy vom Genossenschaftsverband stellte die Schlussbilanz der BAG Ellwangen vor. Zum 30. April 2013 haben eine ganze Reihe von Sanierungsmaßnahmen dem Unternehmen, das zuvor durch Finanzmanipulationen hohe Millionenverluste erlitten hat, wieder halbwegs akzeptable Zahlen beschert.

Mit dem zweiten Grundstücksverkauf an der Bahnhofstraße sowie dem Zuschuss des Hilfsfonds der Genossenschaften ergibt sich eine Bilanzsumme von rund 10,4 Millionen Euro bei einem Eigenkapital von 979 000 Euro. Weil die Volleinzahlung der Geschäftsanteile seit dem 30. April weiter ging, hätte man jetzt sogar ein Eigenkapital von 1,34 Millionen Euro, meinte Wilhelmy.

Die Umsätze der ersten vier Monate waren eher schwach, was auf das feuchte Frühjahr zurückzuführen und bei anderen BAGs nicht anders sei. Unter dem Strich blieb jedoch ein Überschuss von 1,15 Millionen Euro.

Damit ist eingetroffen, was die Vorstandsmitglieder der BAG Hohenlohe bei der vorigen Versammlung am 6. Juni noch eingefordert haben: „Die Braut muss noch hübscher werden!“

Und weil die gesetzliche Prüfung keine Einwände ergab, genehmigten die BAG-Mitglieder die Schlussbilanz einstimmig, womit man zum Kernpunkt des Abends kam: dem Beschluss über die Verschmelzung mit der BAG Hohenlohe.

Der Vorstandsvorsitzende Michael Reeb, erklärte, dass nach den Vorfällen der vergangenen Monate die Verschmelzung ein Gebot der Vernunft sei. Nicht nur, weil die BAG Ellwangen das Kapital fehlt, um eigenständig zu bleiben, wären hohe Investitionen notwendig, sondern auch weil man dem Strukturwandel in der Landwirtschaft nur mit einer größeren Einheit gerecht werden könne.

Und diese größere Einheit soll nach der Verschmelzung die BAG Hohenlohe sein, die

dann mit 2177 Mitgliedern und 100 Millionen Euro Umsatz bei 25 Prozent Eigenkapital Synergien ausspielen und den Markt effektiver bedienen kann.

Aus dem Verschmelzungsvertrag geht hervor, dass die Geschäftsanteile der BAG Ellwangen auf die BAG Hohenlohe übertragen und verrechnet werden. Weil in Hohenlohe ein Geschäftsanteil nur 2100 Euro beträgt, in Ellwangen jedoch 2500, werden die Ellwanger Genossenschafter an einer verschmolzenen BAG mehr Anteile haben als jetzt. Jedoch wenig Vertretung in den Gremien: Im Vorstand sind bei sieben ehrenamtlichen Mitgliedern nur zwei für die Ellwanger vorgesehen. Im Aufsichtsrat von insgesamt 11 Sitzen nur vier.

Das ist die Kröte, die man offenbar schlucken muss, weil man die Gremien nicht über Gebühr aufblähen wollte. „Das sieht weniger nach einer Hochzeit aus als nach einer Adoption“, meinte Josef Wohlfrom, worauf Verbandsprüfer Clasen konterte: „Da kann bei beidem viel Liebe im Spiel sein“.

Nach einem ermunternden Aufruf von Interims-Geschäftsführer Wolfgang Schenk wurde zunächst der Antrag auf geheime Abstimmung abgeschmettert. Und so fiel der Beschluss zur Verschmelzung offen und einstimmig. Ein beeindruckendes Votum.

© Schwäbische Post 25.06.2013

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.

